

Gartnere-Gable

Das Informationsblatt E. E. Zunft zu Gartnern



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	2
Editorial.....	3
Die 19. Maibowle mit Jahrbuchvernissage	4
Zunftfahrt nach Regensdorf	6
Herzliche Gratulation zum 95. Geburtstag	13
Dr. Stefan Wehrle wird neuer Bürgerratspräsident	14
Innovation Basel – eine Plattform für Innovationen und Ideen	18
Heinz Polivka und seine Wirtschaftsgeschichte	20
Nachruf	22
Unsere Jubilare im 2016.....	22
Preislisten.....	23
Impressum	23

Titelbild

Sommerlicht vom Münsterplatz, 2016

Pascal Joray

www.pascaljoray.ch

Editorial

Liebe Zunftmitglieder, liebe Leserin, lieber Leser

„D Gartnerezunft läbt“. Zu dieser Aussage komme ich, wenn ich das vergangene Halbjahr unserer Zunft betrachte. Begonnen hat dies mit der grossen Teilnahme an der ordentlichen Zunftversammlung im vergangenen März. Ein weiterer Grossaufmarsch von Zunftmitgliedern erfolgte an der Maibowle mit gleichzeitiger Präsentation des Jahrbuches 2015. Gefreut habe ich mich auch über die zahlreich anwesenden Gäste, so u.a. dem Vorstand der E. Zunft zum Himmel. Der Höhepunkt dann Mitte Juni, als uns die Zunftfahrt nach Regensdorf führte und auch hier eine grosse Zahl an Zunftmitgliedern daran teilnahm. Sie, liebe Zunftmitglieder, manifestieren damit Ihre grosse Verbundenheit zur Gartnerezunft und geben aber auch gleichzeitig damit dem Vorstand den Auftrag, ein attraktives Programm zusammen zu stellen. Ich kann Ihnen versichern, dass meine Vorgesetztenkollegen und ich bemüht sind, Ihnen dies anzubieten.

Der nächste grosse Anlass steht bereits schon vor der Türe, nämlich der Herbstanlass am 11. September. Mein Vorgesetztenkollege Heinz Gutjahr hat auch dieses Jahr ein spannendes Programm erstellt. Jene, die in den letzten Jahren dabei waren, wissen es, wenn Heinz Gutjahr den Anlass organisiert, sind immer wieder Überraschungen zu erwarten. Abgeschlossen wird das Zunftjahr 2016 mit dem Zunftreferat am 21. November 2016. Auch bei diesem wird es ein interessantes Referat geben und wie gewohnt, wird der Abend mit dem gesellschaftlichen Teil mit guten Gesprächen und frohem Beisammensein abgeschlossen werden.

„D Gartnerezunft läbt“ habe ich eingangs erwähnt. Dies zeigt sich nicht nur mit Ihrer Teilnahme an den Zunftanlässen, sondern auch mit dem freiwilligen Engagement zahlreicher Zunftmitglieder an verschiedenen weiteren Anlässen im zünftigen Basel. Ich denke da z.B. an den Anlass „Basel besser kennenlernen“. Bei diesem Anlass haben die Neubürgerinnen und -bürger die Möglichkeit, den Basler Zolli hinter den Kulissen kennenzulernen. Möglich wird dies auch dank Zunftbruder und Alt-Zollidirektor Peter Studer, welcher sich als Führer für die Zollibesichtigung unentgeltlich zur Verfügung stellt.

Gerne erwähne ich auch unseren „Zunftfotografen“ Franz Otth, der von jedem Zunftanlass inklusive der Vorgesetztenanlässe zahlreiche Fotos schiesst, welche dann auf der Zunfthomepage oder in der Gartnere Gable veröffentlicht werden.

Ich danke allen ganz herzlich für ihr Mitwirken und ja, es bestätigt mich in meiner Feststellung „d Gartnerezunft läbt!“

*Stephan Gassmann
Meister*

Die 19. Maibowle mit Jahrbuchvernissage

Obwohl der diesjährige Frühling mehr Regen als Sonne brachte, war Petrus der Gartnernzunft wohlgesinnt und die Maibowle mit Jahrbuchvernissage konnte wiederum bei angenehmen Temperaturen im Hofgarten des Gasthofs zum Goldenen Sternen stattfinden.

(sg) Zahlreiche Zunftmitglieder und Gäste, sowie die Gönner und Freunde der Gartnernzunft waren deshalb zu diesem Anlass ins St. Albantal gepilgert. Auch dieses Jahr wurde wiederum ein Vorstand einer Basler Zunft eingeladen. Diesmal waren es der Meister und die Vorgesetzten der E. Zunft zum Himmel. Unter den Gästen war auch der Chefredaktor des „Basler Banner“, Max Pusterla anzutreffen. Leider nicht teilnehmen konnte unsere Buchmacherin Noëmi Wüthrich, da sie mit ihrer Mutter, der Gattin unseres Vorgesetzten Urs Albisser, einen „verlängerten“ Muttertag in Paris feierte.

Eröffnet wurde der Jahrbuchvernissage durch einen Vortrag des Zunftspiels. Obwohl der Vorgesetzte, Spielchef und Tambourmajor nicht anwesend sein konnte, legte das Spiel einen fulminanten Auftritt auf die Bühne. Anschließend erfolgte die Begrüssung durch den Meister Stephan Gassmann. Er zeigte sich stolz darüber, dass an diesem Tag bereits das 19. Jahrbuch der E. Zunft zu Gartnern vorgestellt werden konnte und verdankte die grosse Arbeit des Redaktionsteams unter der Leitung des Vorgesetzten Urs Albisser. Er teilte



auch mit, dass die Maibowle dieses Jahr durch die Neo-Altorgesetzten Kaspar Bucher, Beat Müller, Matthias Refardt und Christian Zingg gesponsort sei. Die Anwesenden verdankten diese grosszügige Geste mit einem grossen Applaus.

Gespannt warteten dann alle auf die Ausführungen von Jahrbuch-Obmann Urs Albisser. Dieser stellte in launigen Worten den Inhalt des Jahrbuches vor. Die einzelnen Kapitel, welche von den beiden zunfteigenen Autoren Urs Albisser, Christian Zingg und dem Gastautor Mike Gosteli geschrieben wurden, geben einen Einblick ins Basler



Fuhrwesen in den letzten Jahrhunderten. Und die Leserinnen und Leser erfahren einiges über die Fuhrleute und Karrer, welche ja gartnernzünftig waren und heute auch noch sind. Lesenswert ist auch in diesem Jahrbuch, die Chronik, welche die wichtigsten internen und externen Zunftaktivitäten des letzten Jahres beinhaltet. Urs Albisser dankte den vielen Zunftmitgliedern, welche jedes Jahr einen Beitrag für das Jahrbuch spenden. Auch den externen Sponsoren dankte Urs Albisser für ihre grösseren und kleineren gespendeten Geldbeträge. Ohne diese wäre die Erstellung des jährlichen Jahrbuchs nicht möglich und er erklärte weiter, dass nächstes Jahr das 20. Jahrbuch herausgegeben werde und die Redaktionskommission glücklich sei, auf einen gewissen finanziellen Rückhalt für die Erstellung dieses Jubiläumsbuchs zurückgreifen zu können.



Zum Abschluss des offiziellen Teils hatte das Spiel nochmals einen Auftritt. Und dann kam der Übergang zum geselligen Teil und alle genossen die süffige Maibowle und die feinen Häppchen,

welche einmal mehr vom Team des Goldenen Sterns exzellent zubereitet wurden. Übrigens bei der Maibowle handelt es sich um eine klassische Waldmeisterbowle.



Und das eine oder andere Zunftmitglied konnte man anschliessend bereits beim Lesen des noch druckfrischen Jahrbuchs antreffen. Da auch die neuen Zunftmitglieder anwesend waren, fanden bereits die ersten Kennenlern-Gespräche statt. Irgendwann am späteren Abend ging dann auch dieser einmal mehr gelungene Anlass zu Ende und rundum zufriedene Zunftmitglieder machten sich auf den Heimweg.

Apropos: Auf unserer Zunfthomepage www.gartnernzunft.ch sind noch weitere fotografische Impressionen von diesem Anlass abrufbar. Geschossen wurden diese Fotos von unserem Zunftfotografen Franz Otth. Wer das fotografische Wirken von Franz Otth näher kennenlernen will, kann dies auf der persönlichen Homepage von Franz Otth tun.

www.fo-bildergalerie.ch

Zunftfahrt nach Regensdorf

Nach dem verregneten und kaltfeuchten Start in den Juni passte in diesem Jahr eine Zunftfahrt nach Regensdorf natürlich perfekt ins Wetterkonzept. Nicht aber das Hudelwetter war ausschlaggebend für die Reise ins Furttal, sondern die guten Kontakte zur Landzunft Regendorf. Und dass der Namen nichts mit dem Regen am (Regen-)Hut hat, ist wohl schon von Anfang den Meisten klar gewesen.



(pb) Bereits im Januar 2016 reiste eine Delegation der Gartnernzunft ins damals noch verschneite Regensdorf, um mit dem Zunftmeister der Landzunft die bevorstehende Zunftfahrt zu besprechen. Kurt Knuser begrüßte die Vorgesetzten aus Basel bereits mit einem durchdachten Konzept, an dem man auch gar nichts mehr gross zu rüteln brauchte.



So trafen sich am 18. Juni 2016 rund 50 Zunftschestern und Zunftbrüder an der Gartenstrasse zur Busfahrt ins Zür-

cher Unterland. Die Busfahrt verläuft staufrei und der Chauffeur findet den Zielort dank Navigationsgerät auch problemlos.



Nach kurzem Spaziergang erreichte die Gruppe das „Rebhüsli“ und lernte dort auch bald den Zunftmeister Kurt Knuser kennen, der die durstigen gartnernzünftigen Kehlen mit gekühltem Weisswein empfängt. Mit Blick auf den Katzenssee werden die Basler mit allerlei Wissenswertem über Regensdorf (das aus den drei Gemeinden Regens-

dorf, Adlikon und Watt besteht) und über den lokalen Weinanbau vertraut gemacht. So erfahren wir auch, dass die Zürcher Winzergemeinde Watt anlässlich des «Watterfäschts 2011» eine 3.80 Meter hohe und 2'019 Liter fassende Weinflasche aufgestellt habe und so ins Guinness Buch der Rekorde aufgenommen wurde.



Von der Landzunft mit viel Weisswein und Zopf spendiert, geniessen die Basler Gäste die Aussicht, das immer besser werdende Wetter oder dann eben auch die in Minutenabständen vom Flughafen Zürich startenden Flugzeuge. Kaum frisch eingeschenkt ruft der Tafelmajor Thierry Colin (er hat heute seine Feuertaufe) bereits zum Austrinken auf und fordert die Gesellschaft auf, zum nahen Lindenhof der Familie Frei zu marschieren. Dort werden die Gäste aus Basel sehr herzlich von Hans Frei, Landwirt, SVP-Kantonsrat und Präsident des Zürcher Bauernverbandes empfangen. Hier in Watt bei Regensdorf bewirtschaften sein Sohn und er einen 43 Hektaren grossen Ackerbau- und Milchwirtschaftsbetrieb. Die Gebäude des Lindenhofs, gebaut Anfang

der Achtzigerjahre, sind um einen Innenhof gruppiert.



Nach den einführenden Worten beginnen wir mit der Hofführung und kommen umgehend zum auffälligsten Teil des Betriebes. Anstelle eines üblichen Anbindestalls besteht der Hof aus einem grossen Laufstall für rund 60 Kühe mitsamt Melkroboter. Um als Familienbetrieb auch diese Bestandesgrösse bewirtschaften zu können, braucht der Hof einen solchen Roboter, lautet die Begründung. Und wie dieser funktioniert und wie sich auch die Kühe bereits sehr gut mit dem Automaten abgefunden haben, sehen wir eindrücklich. Alle schwarzmalerischen Ankündigungen im Vorfeld erwiesen sich als unbegründet, so Frei. Jede Kuh läuft von selber zur automatischen Melkmaschine und wird gemolken, sofern der Chip am Hals das okay dazu gibt.



Die Teilnehmer hören dem engagierten Landwirt aufmerksam zu und vernehmen dabei auch einiges über die Sorgen und Nöte der Schweizer Bauern.

Nach dem Rundgang sind die Gartnernzünften zum Apéro mit Wein, Wurst und Käse eingeladen. Dieser wird, zu unserer Überraschung, von einem Frauenchor musikalisch untermalt.

Wir verabschieden uns von der Lindenhof-Familie und dislozieren zum Dorfzentrum von Regensdorf, wo sich das Spiel hinter dem Banner aufstellt und die Gesellschaft bis zum Restaurant Hirschen begleitet.



Am Ehrentisch nehmen heute die Ehrengäste Kurt Knuser, Meister der Landzunft Regensdorf, Peter Stalder, Meister der Kleinbasler Ehrengesellschaft zum Rebhaus und der Gemeindepräsident von Regensdorf, Max Walter, Platz. Ebenfalls am Ehrentisch werden die drei Kandidaten platziert, die heute zeremoniell in die Zunft aufgenommen werden.

Das Essen ist gut, der Service ebenfalls und das Spiel zeigt sich heute bei allen Auftritten in Höchstform. Es naht die erste Rauchpause und die Möglichkeit, sich die Beine zu vertreten, doch vorher ist es Zeit für die Meisterrede.

In dieser kommt unser hochgeachteter Meister zu Beginn gleich auf den Regen zu sprechen, der eben im Ortsnamen Regensdorf enthalten ist, um gleich klarzustellen, dass der Name auf den (wahrscheinlich) alemannischen Bauer Namens Regan zurückzuführen ist. Auch erfahren wir, dass die Landzunft Regensdorf an ihrer Gründung anno 1962 damals noch Landzunft Regan hiess. Ob Alemanne oder Franke, jedenfalls war Regan auch zu seiner Zeit ein Migrant, der, wie viele heute auch, sein Land verlassen hat um hier ein besseres Leben aufzubauen.

Auch die Meisterrede hat als Hauptthematik „die Integration,“ während der uns Stephan Gassmann eindrücklich erklärt, dass diese „aktiv“ und auch „passiv“ geschehen müsse. Heisst, man muss sich selber integrieren (wollen) und gleichzeitig müssen wir auch bereit sein, andere zu integrieren. Die Zünfte, die ja in erster Linie stark in ihren Traditionen verwurzelt sind, haben bereits früher Gesellen aus ganz Europa aufgenommen und sind daher auch heute in der Pflicht, einen Beitrag zur Integration zu leisten. Daher ist die Gartnernzunft auch eine der ersten Zünfte Basels, die Frauen in ihren Reihen integriert hat. Quod erat integrantum!



Darauf erhebt der Meister seinen Meisterbecher und trinkt auf die integrative Kraft der Zunft zu Gartnern.

Nach dem Hauptgang ist die Reihe an unseren Ehrengästen, ein paar Worte an die Gesellschaft zu richten. Zuerst erhält Max Walter, Gemeindepräsident von Regensdorf das Wort. Dieser unterstreicht zuerst nochmals die Worte unseres Meisters, wonach der Ortsname Regensdorf wirklich nichts mit dem nassen Wetterphänomen zu tun hat und Regensdorf daher auch nicht über eine überdurchschnittliche Regenmenge zu leiden hat. Er informiert darüber, dass die knapp 18'000 Einwohner zählende Ortschaft Regensdorf eine der grössten Gemeinden im Zürcher Unterland ist und sich dank der optimalen Verkehrslage, der Nähe zu Zürich und einem Naherholungsgebiet zu einer attraktive Wohngegend gemausert hat.

Kurt Knuser, Zunftmeister der Landzunft Regensdorf, bedankt sich in seiner Rede herzlichst bei der Gartnernzunft, dass sie die diesjährige Zunftfahrt nach Regensdorf durchgeführt hat. Und dies sei für eine Basler Zunft nun wirklich nicht selbstverständlich, dass sie sich ins Zürcherische Hoheitsgebiet begibt.

Auch Peter Stalder, seines Zeichens Rebhaus-Zunftmeister erhält die Gelegenheit ein paar Worte an die Zunftangehörigen zu richten. Dabei erklärt er, dass er die offiziellen Anreden an den Zunftanlässen zwar intus hat, bei der Gartnernzunft aber trotz intensiver Recherche an seine Grenzen kommt, da die Zunft zu Gartnern nun auch eine Frau im Vorstand hat. Heisst es nun Herren und Frauen Vorgesetzte, bleibt man beim Ausdruck Irtenmeister oder sollte es gendergerecht sogar Frau Irtenmeisterin heissen?

Mit jeweils grossem Applaus bedanken sich die Anwesenden für die Dankes- und Grussworte der Ehrengäste und im Verlauf des Nachmittages können wir auch Peter Stalder erklären, wie man bei Anreden von Frauen im Vorstand umzugehen hat. Zum Glück haben wir unter den Zünften keine grösseren Probleme!

Schlag auf Schlag geht es im Tagesprogramm weiter. Nun tritt der Statthalter nach vorne und kündigt die Neuaufnahmen und die Ehrungen an. Er stellt zuerst die drei anwesenden Neu aufgenommenen Zunftmitglieder vor:



Dr. Peter Walter Lindinger

Peter Lindinger ist 1975 in Wels in Österreich geboren. Dort hat er die Matura absolviert und dann sein Biologie-Studium und das Doktorat in Salzburg abgeschlossen.

Peter Lindinger ist Doktor der Naturwissenschaften und arbeitet als Regionalmanager Drug Regulatory Affairs bei Roche.

Geschichte, Traditionen aber auch die Kameradschaft und die Geselligkeit sind für ihn wichtig.

Er sagt: „Traditionen sollen aufrecht erhalten bleiben aber auch in die Gegenwart und in die Zukunft weitergetragen werden“

Natasa Vujic

Natasa Vujic ist 1979 in Serbien geboren und lebt seit 2008 in der Schweiz.

Ihre Leidenschaft ist die Natur – und deshalb hat sie sich für das Studium der Landschaftsarchitektur entschieden. Sie

hat den Master an der Universität Belgrad angeschlossen. Die Masterarbeit hatte den Titel „Dachbegrünungen in der Schweiz als arten- und naturschützerisches Potential“. Ausserdem schloss sie ein Nachdiplomstudium mit dem Master in Europäischen Integrationen an der Uni Basel ab. Heute arbeitet sie als Technische Zeichnerin Sicherheitsplanung.

Sie will sich ebenfalls als aktives Zunftmitglied in die Zunft einbringen und erklärt:

„Der Beitritt zur Zunft ist Teil meiner Integration!“

Eveline Schöнау

Sie ist 1963 im Frauli in Basel zur Welt gekommen und im St. Johann-Quartier aufgewachsen.

Sie hat in Basel die Schule besucht, die Matur gemacht und am Unispital die Ausbildung zur Krankenschwester absolviert. Sie studierte Pflegewissenschaften an der Uni Basel und schloss

mit dem „Master of Nursing Science“ ab. Seit 2013 arbeitet sie als Pflegefachfrau im gynäkologisch-onkologischen Ambulatorium im Unispital.

Sie ist als „angefressene Pfeiferin“ im Stamm der Basler Rolli aber auch bei den Hypokras, im Basler Verein Genf und schliesslich noch beim Grainfield Drum and Fife Corps aktiv.

Bereits seit einiger Zeit pfeift sie auch im Zunftspiel der E. Zunft zu Gartnern.

Nach einem kräftigen Schluck aus dem Zunftbecher und dem Handschlag über dem Banner erhalten die Neuaufgenommenen Ihre Urkunden und grossen Applaus aller anwesenden Zunftangehörigen.

Der Statthalter hat die grosse Freude vier anwesende Zunftbrüder zu ihrer 25-jährigen Zunftmitgliedschaft zu ehren. Es sind dies (in alphabetischer Reihenfolge):

Thomas Gfrörer, Thomas Jamnicky, Peter Lämmle und Kurt Sager. Nicht anwesend sind Daniel Jamnicky und Werner Plüss, welche ebenfalls seit 25 Jahren in unserer Zunft sind.

Unter tosendem Applaus erhalten die Jubilare ihre Urkunden und das silbrige Zunft-Gäbeli.

Wir gratulieren herzlichst!



Zum Schluss werden die beiden neuen Bannerbegleiter Reto Studer und Dieter Nätebusch geehrt. Sie wurden vom Vorstand offiziell in ihr Amt gewählt und erhalten ebenfalls eine Wahlurkunde. Von heute an flankieren sie unseren Bannerherrn mit dem Banner an allen offiziellen Anlässen. Statthalter und Alt-Bannerherr Pietro Buonfrate weist noch darauf hin, dass mit der Wahl zum Bannerbegleiter eine steile Karriere in der Gartnernzunft beginnen kann!

Ab jetzt ist das Gästebuch im Umlauf, das mit einem wunderschönen Helgen



des Watter Rebhüslis unseres Zunftillustrators Pascal Joray geschmückt ist und in welchem sich alle Anwesenden verewigen dürfen. Das (liebe!) Zunftspiel tritt noch einmal auf, bevor der Dank an die Crew des Restaurants Hirschen geht.

Im Anschluss besuchen die Mitglieder der Gartnerzunft das Regensdorfer Gemeindemuseum, welches sich in einem alten dreistöckigen Spycher aus dem Jahre 1722 befindet. Das Museum vermittelt die Geschichte von Regensdorf von der Urzeit bis in die Gegenwart. Es bringt besonders die bäuerliche Kultur, die für das Dorf bis ins letzte Jahrhundert bestimmend war, zur Darstellung. Gesammelt und ausgestellt werden historische Objekte aus Regensdorf und den umliegenden Orten.

Mit klingendem Spiel und wehendem Banner geht es Richtung Busparkplatz und die Heimreise kann beginnen. In Basel wird das Flanagan's, das Irish Pub am Picassoplatz, von fast der gesamten Gartnernfamilie in Beschlag genommen und der Gerstensaft fliesst in Strömen. Gerade rechtzeitig noch um das Fussballspiel der Euro 2016 zu verfolgen, sofern man sich nicht an den Steckdosen versucht und somit für einen Totalausfall des Fernsehers sorgt. Zum Glück hat das Pub noch 12 weitere Screens im Innen- und Aussenbereich aufgestellt.

Ein langer Tag neigt sich dem Ende, der Durst hat aber seinen Endstand noch lange nicht erreicht und man geniesst einen angenehmen gartnernzünftigen Sommerabend im Herzen Basels.



Herzliche Gratulation zum 95. Geburtstag

Carl Miville, Alt-Ständerat des Kantons Basel-Stadt und Alt-Schreiber der Gartnerzunft durfte Ende Juli seinen 95. Geburtstag feiern. Eine Delegation des Zunftvorstandes besuchte ihn deshalb persönlich.

(pb) Zunftmeister Stephan Gassmann, Statthalter Pietro Buonfrate und der Schreiber Thierry „d’Artagnan“ Bossart der E. Zunft zu Gartnern besuchten Anfang August Alt-Schreiber Carl Miville an seinem Domizil im Gellert und überbrachten ihm die herzlichsten Grüsse der ganzen Zunft zum 95. Geburtstag.

Carli freute sich sichtlich über den Besuch und bekräftigte dabei, wie wichtig ihm seine Zunftmitgliedschaft auch heute noch ist. Jedoch muss er zugeben, dass es ihm gesundheitlich nicht mehr möglich ist, an allen Zunftanlässen teilzunehmen.

Im Gespräch, bei Weisswein und Häppchen, liebevoll von seiner Betreuerin Irene zubereitet, erfahren wir einiges über sein gesellschaftliches und politisches Leben. Im Vordergrund steht aber immer wieder seine Familie.

Danach kommt er auf seine geliebte Mutterpartei zu sprechen. Mit Freude konstatiert er der SP, dass sie sich von der damaligen Arbeiterpartei zur erfolgreichen Frauenpartei entwickelt hat. Humorvoll erzählt er von seinen vielen Auslandsreisen, von Begegnungen mit Menschen aus aller Welt und von den unzähligen Aktivitäten in seinem ereignisreichen Leben.



Dr. Stefan Wehrle wird neuer Bürgerratspräsident

Zunftbruder Dr. Stefan Wehrle wird neuer Präsident des Bürgerrates der Bürgergemeinde der Stadt Basel. Der CVP-Vertreter und Statthalter des Bürgerrates übernimmt das Präsidium für die Amtsperiode 2016/2017 per 15. September 2016. Die GaGa hat sich mit ihm im Stadthaus zum Gespräch getroffen.

(pb) GaGa: **Stefan Wehrle, die Gartnernzunft gratuliert dir ganz herzlich zur ehrenvollen Wahl. Es freut uns, dass ein Zunftbruder der E. Zunft zu Gartnern dieses Amt bekleidet.**

Wehrle: Herzlichen Dank für die Glückwünsche. Ich freue mich sehr auf ein spannendes Jahr.



Wie wird man eigentlich Bürgerratspräsident und was werden deine Hauptaufgaben sein?

Nun, natürlich muss man Mitglied des Bürgerrates sein. Ich wurde 2013, als Nachfolger der unerwartet verstorbenen Sonja Kaiser-Tosin, in die Exekutive der Bürgergemeinde gewählt. Seit dem Jahre 2009 war ich schon im Bürgergemeinderat und in der Einbürgerungskommission tätig.

Grundsätzlich bleiben die Arbeiten

eines Bürgerrates gleich, da man ja bereits einem oder zwei Departementen zugeteilt ist. So bin ich weiterhin Präsident der Einbürgerungskommission und Statthalter des Waisenhauses. Ich habe in meiner neuen Funktion vor allem repräsentative Aufgaben wahrzunehmen und leite die Bürgerratssitzungen.

Was für repräsentative Aufgaben sind das genau?

Nebst der Teilnahme an offiziellen Veranstaltungen erhalte ich sicherlich einige Einladungen zu Zunftanlässen. Da freue ich mich als aktiver Zunftbruder besonders darauf. Ausserdem besucht der Bürgerratspräsident an ihrem Geburtstag alle 100-jährigen Basler Bürger und Bürgerinnen. Dies alleine sind rund 30 Termine im Jahr.

Was genau ist die Bürgergemeinde der Stadt Basel?

Für mich ist die Bürgergemeinde der emotionale Ersatz für die fehlende Einwohnergemeinde. Wir erbringen für alle Einwohner hauptsächlich soziale und gemeinnützige Leistungen. Mit ihren über 55'000 Bürgern wäre unsere Bürgergemeinde unter den Top Ten der grössten Schweizer Städte!

Zur Bürgergemeinde gehören das Bürgerspital mit der Rehaklinik Chrischona,

das Bürgerliche Waisenhaus sowie die Zentralen Dienste mit den Einbürgerungen und der Forstverwaltung. Unter der Aufsicht der Bürgergemeinde stehen die CMS-Stiftung und weitere Stiftungen und Fonds sowie die Basler Zünfte und Gesellschaften. Der Bürgergemeinderat besteht aus 40 Mitgliedern; er erteilt und überwacht unter anderem die Leistungsaufträge der Institutionen. Der Bürgerrat wird vom Parlament gewählt und besteht aus sieben Mitgliedern.

Die Bürgergemeinde ist für den Forstbetrieb zuständig? Welche Arbeiten übernimmt die Bürgergemeinde dabei?

Ja, in unseren Verantwortungsbereich gehören nicht nur Wälder im Kanton Basel-Stadt, sondern auch im Baselland und im Aargau. Wir sprechen hier insgesamt von fast 700 Hektaren Wald - also der doppelten Grösse des Central Parks in New York.

Zu den eigenen Wäldern gehört der Hardwald in Birsfelden inklusive dem verpachteten Restaurant Waldhaus. Die Bürgergemeinde ist hier nicht nur für die Pflege des Waldes, sondern auch für den Unterhalt aller Erholungseinrichtungen sowie aller Wege zuständig. Ein grosses Problem ist das zunehmende Littering in den Wäldern. Wir finden bei Aufräumarbeiten auch schon mal einen weggeschmissenen Kühlschrank im Wald ...

Bekannt ist die Bürgergemeinde vor allem für die Einbürgerungen. Du bist Präsident der Einbürgerungskommission. Warum engagierst du dich vor allem in diesem Bereich?

Als ehemaliger Strafgerichtspräsident verfüge ich über den juristischen Hintergrund für diese interessante und vielseitige Aufgabe. Das Bürgerrecht wird immer komplizierter. Ich habe es hier wiederum mit verschiedenen Nationalitäten und mit allen Schichten der Gesellschaft zu tun.

In meiner Funktion als Präsident und Mitglied der Einbürgerungskommission muss ich die Bürgerrechtsbewerber nicht bestrafen, sondern ich darf ihnen in ihren Bemühungen zur Integration helfen.

Ich darf sagen, dass viel Zeit für die Prüfung der Dossiers und in die Gespräche investiert wird. Die Gesuchsteller sind auch immer sehr dankbar dafür. Das Bürgerrecht geniesst bei ihnen einen sehr hohen Stellenwert. Wenn ich den Neubürgern den Bürgerbrief feierlich übergeben darf, fliessen auch Freudentränen.



Was ist zu tun, um Basler Bürger werden zu können? Ist man in dieser Hinsicht im sozialen Basel sehr tolerant?

Ich staune immer wieder, wie sehr sich die Einbürgerungswilligen für das Bürgerrecht engagieren. Gerade einfache Menschen können viel erreichen, wenn sie Schweizer bzw. Basler Bürger werden wollen. Mit grosser Freude und Interesse lernen sie Sprache oder Staatskunde.



Um Schweizer bzw. Basler werden zu können, muss man aktuell seinen Wohnsitz seit zwölf Jahren (mit dem neuen Bürgerrechtsgesetz gelten ab 2018 zehn Jahre) in der Schweiz sowie seit drei Jahren im Kanton und seit zwei Jahren in der Stadt Basel haben. Die deutsche Sprache muss mündlich und schriftlich auf einem recht hohen Niveau beherrscht werden. Rund ein Drittel scheitert an dieser Hürde der sogenannten Sprachstandanalyse. Keine Vorstrafen und keine grösseren Schulden sind ebenfalls Voraussetzungen, um das Einbürgerungsgesuch stellen zu können. Dazu kommt die Staatskunde

auf einem ebenfalls hohen Level. Oder wissen Sie, wer die Bundesrichter wählt und in welchen Städten die vier Bundesgerichte stehen?

Die Einbürgerung ist zu Recht keine einfache und lockere Angelegenheit. Mit ablehnenden Entscheiden wie zuletzt wegen Verweigerung des Schwimmunterrichts aus religiösen Gründen, die von vielen Medien aufgegriffen wurden, haben wir auch schon klare Gren-

zen gezogen.

Um junge Menschen für die Einbürgerung zu gewinnen, berät der Grosse Rat übrigens im kommenden September darüber, diesen im 18. Lebensjahr die Einbürgerungsgebühren zu erlassen. Alle anderen Bedingungen bleiben aber bestehen.

Wie viele Einbürgerungsgesuche gehen pro Jahr bei euch ein und wie lange dauert es schliesslich, bis man eingebürgert ist?

Wir erhalten pro Jahr rund 500 Einbürgerungsgesuche, wobei dies Einzelpersonen oder ganze Familien sein können. Während in anderen Kantonen die Gesuche zugenommen haben, ist die Anzahl in Basel stabil geblieben. Mit Abstand die meisten Gesuche erhalten wir nach wie vor von deutschen Staatsbürgern.

Das Einbürgerungsgesuch ist beim Kantonalen Migrationsamt zu stellen. Nach

Eingang der Unterlagen bei uns dauert es maximal drei bis vier Monate bis zum Gespräch mit der Einbürgerungskommission. Danach geht das Gesuch vom Kanton zum Bund und schliesslich nochmals zum Kanton. Insgesamt muss bis zur Einbürgerung mit einer Dauer von zwei Jahren gerechnet werden.



Welches war bisher dein grösster Erfolg als Bürgerrat?

Dazu zähle ich sicherlich die erfolgreiche Vermittlung zwischen den Basler Zünften und dem Kanton zur Weiterführung der Jungbürgerfeier. Dabei ging es darum, wer in Zukunft an die Feier eingeladen werden soll.

Die Zünfte wollten deshalb aus dem Projekt aussteigen und die Party hätte durch eine externe Agentur organisiert werden müssen. Zum Glück ist eine für alle Seiten gute Kompromisslösung zustande gekommen.

Du arbeitest vor allem von zu Hause aus. Die Sitzungen des Bürgerrates finden im Stadthaus, dem Sitz der Bürgergemeinde, statt.

Ja genau. Ich muss mich viel auf Sitzungen vorbereiten, Dossiers lesen. Das kann ich gut von zu Hause aus machen. Sitzungen oder administrative Arbeiten führe ich dann im Stadthaus durch. Ich verfüge aber über kein eigenes Büro hier.

Das von Samuel Werenfels entworfene Stadthaus ist 1771 als Posthaus und Sitz des Direktoriums der Kaufmannschaft errichtet worden. Hier wurde 1845 das berühmte „Basler Dybli“ für zwei Rapen verkauft.

Herzlichen Dank für das interessante Interview. Wir wünschen dir viel Freude und Erfolg im kommenden Amtsjahr als „Bürgermeister“ der Stadt Basel.

Innovation Basel – eine Plattform für Innovationen und Ideen

Die Basler Zünfte und Ehrengesellschaften schreiben in diesem Jahr erstmals einen Wettbewerb aus, bei dem Menschen mit einem innovativen Projekt oder einer zündenden Idee angesprochen werden. Der Mehrwert dieser Innovations-Plattform ist ein Netzwerk mit 5'000 Basler Zunftbrüdern und -schwestern sowie ein finanzieller Unterstützungsbeitrag. Insgesamt werden CHF 13'500.- vergeben.



(sg) Am letzten Meisterbott im vergangenen Frühjahr hat das Meisterbott beschlossen, das Projekt „Innovation Basel“ ideell und finanziell zu unterstützen. Was ist die Idee von Innovation Basel?

Die Basler Zünfte und Ehrengesellschaften vereinen rund 5'000 Zunftbrüder und -schwestern. Eine Gruppe aus diesen Kreisen hat die Idee gehabt, eine Plattform für innovative Köpfe zu kreieren. Der Mehrwert dieser Plattform sollen eben diese Zünfte und Gesellschaften sein: Sie verfügen über ein riesiges Netzwerk an Personen aus verschiedensten Berufsfeldern, das in seiner Grösse und Vielfalt in der Region Basel absolut einmalig ist. Diese An-

sammlung verschiedenster Interessen gilt es zu nutzen, ebenso die Mischung aus erfahrenen Berufsleuten aus Zünften und Ehrengesellschaften sowie jungen, hungrigen und kreativen Menschen. Die Zielgruppe von Innovation Basel soll schliesslich auf dem weiteren Weg ihres Vorhabens von diesem Netzwerk profitieren. Dies ist auch der wesentliche Unterschied zu ähnlichen Angeboten. Die Plattform findet physisch statt und wird durch eine Online-Präsenz unterstützt.

Und wer ist die Zielgruppe bei diesem Projekt? „Innovation Basel“ spricht alle Menschen an, die sich mit einem innovativen Vorhaben, Thema oder Projekt auseinandersetzen. Das Spektrum ist

weit geöffnet – es reicht von der Maturarbeit bis hin zur Start-Up-Gründung eines Unternehmens. Bedingungen sind lediglich, dass das Thema einen Bezug zur Region Basel besitzt, durch seine Innovationskraft einen positiven Wandel unterstützt und umsetzbar ist. Ideen können in den Bereichen Wirtschaft, Wissenschaft, Dienstleistungen, Soziales, Kultur, Sport und vielem mehr liegen: Ein Rezeptbuch für Allergiker, ein Trainingslager für Rollstuhlfahrer, ein neues Elektrofahrrad mit drei Rädern, eine Adventure-Tour durch Basel, eine umsetzbare Matur-, Bachelor- oder Masterarbeit zur Aufwertung der Clarastrasse? – Innovation Basel setzt keine Grenzen.

Der Ablauf ist wie folgt vorgesehen: Interessenten haben die Möglichkeit, ihr Projekt bei „Innovation Basel“ einzureichen. Dabei soll nicht nur das ausgeschriebene Preisgeld von CHF 13'500.- (alle zehn Finalisten erhalten je mindestens CHF 500.-) ein Anreiz

sein, sondern eben auch das Knowhow, das in den Zünften und Ehrengesellschaften vorhanden ist. Unter den eingereichten Projekten werden von einer unabhängigen Jury die zehn Finalisten erkoren. Diese dürfen schliesslich ihre Innovation an einem Event am 1. Dezember 2016 präsentieren, an dem die Sieger ausgewählt und prämiert werden. Die Preisträger müssen drei und sechs Monate nach dem finalen Anlass ein Kurzvideo ihres Projekts drehen, eine Zusammenfassung über den Stand ihrer Idee schreiben sowie die weiteren Schritte mitteilen. Die Ausschreibung wird alljährlich durchgeführt.

Das Bewerbungsformular für den nächsten Wettbewerb ist ab Juli 2016 online abrufbar. Weiterführende Informationen unter:
www.innovationbasel.ch.

Der Vorstand E.E. Zunft zu Gärtnern unterstützt dieses Projekt und empfiehlt den Zunftmitgliedern ihre möglichen innovativen Ideen anzumelden.



Heinz Polivka und seine Wirtschaftsgeschichte

Jeder, der unseren alt Vorgesetzten kennt, weiss, dass sich unser ehemaliger Kulturbeauftragter schon immer für Basels Zeitreise interessierte. Und dies als Ökonom und Geograf vor allem aus der Perspektive der Wirtschaft. Seit diesem Mai liegt nun sein eigenes Wunschwerk auf: die erste Gesamtübersicht über Basels Wirtschaftsgeschichte, 536 Seiten stark, in Leinen gebunden und in unseren Zunftfarben – gelb und golden.



(au) Heinz Polivkas Zeitreise beginnt mit den Kelten, die 150 v. Chr. im Bereich des heutigen Volaplatzes die erste hiesige über die Region hinaus bedeutende Siedlung erbaut haben, und endet mit dem ersten Weltkrieg, respektive mit der „Emanzipation“ der Arbeiterklasse, die sich 1910 einen zweiten SP-Regierungsrat erkämpft hat. Unter diesem Zeitstrahl hat Heinz all sein bisheriges Wissen gebündelt und mit veröffentlichten Quellen angereichert – mit Quellen aus dem Fricktal, Jura, El-

sass, aus Baden und aus seinen eigenen Beiträgen in den Jahrbüchern E.E. Zunft zu Gartnern.

Aus der Sicht der Zünfte wird das Buch ab den Teilkapiteln „Von der Residenz zur Stadt (Seite 33)“ und „Von der Hof- zur Stadtwirtschaft (Seite 36)“ spannend und widerspiegelt die Macht und Ohnmacht der Zünfte. Heinz spannt anschliessend einen Bogen ins 15. Jahrhundert, während dem Basel dank dem Konzil, dem Messeprivileg, der Universität und des Buchdrucks entscheidende wirtschaftliche Impulse erhalten hat.

Ganz anders reagierte Basel auf die liberalen Ideen der 1762 gegründeten Helvetischen Gesellschaft oder auf die französischen Freiheitsgedanken, die unter anderem in die Kantonstrennung führten: Basels Konservatismus führte in eine Art Isolationismus. Und die Seidenbandherren verzögerten die aufkommende Industrialisierung, indem sie an ihren starren Familiengesellschaften festhielten (ab S. 393).

Heinz ist und fühlt sich als Generalist. Er hinterleuchtet jede Facette der Wirtschaftsgeschichte, die er als wichtig empfindet, aber subjektive Urteile oder

scharfe Kritik überlässt er Spezialisten die „immer mehr das Zepter in der Forschung übernehmen“. Am besten lässt sich dies an der Entwicklung des Kunst(web)stuhls erläutern. Erst erklärt Heinz die technischen Erneuerungen, dann kommen die kritischen Zunftstimmen zu Wort (zitiert nach Geering), und schlussendlich verteidigt Traugott Geering selbst (Basler Nationalökonom; 1859-1932) die staatliche Bewilligung dieser neuen Webstühle. Dieses Urteil des Achterausschusses könne übrigens als „erstes, allgemeines Fundament gegen die handwerkliche Zunftwirtschaft und für eine industrielle Massenproduktion“ betrachtet werden, erklärt Heinz (S. 216-218).

Gartnerträchtig sind, abschliessend zu berichten,

- der abgebildete Zunftbrief (S. 45),
- die neuen Nutzpflanzen (Kartoffel, Mais, Zuckerrohr, Rübenzucker und Tabak; S. 146-147),
- die Entwicklung der Verkaufsberufe (1910 gab es noch 121 Obst- & Gemüsehändler; S. 480) und
- das Postwesen (das wir aus unseren Jahrbüchern bereits ein wenig kennen; S. 236-242).

Bringen wir es mit der spontanen Aussage unseres alt Vorgesetzten Kurt Sager an der Maibowle auf einen Punkt: „Mich interessiert Basels Wirtschaftsgeschichte, also muss ich dieses Buch kaufen“.

Heinz Polivka: Basel und seine Wirtschaft – eine Zeitreise durch 2000 Jahre
 536 Seiten, Format 175 x 245 mm, Leinen, gebunden, mit Schutzumschlag
 ISBN 978-3-85648-154-4
 CHF 65.00
 verlag.merker@bluewin.ch (portofrei bestellbar)
 www.verlag-merker.ch



Nachruf

Paul Sütterlin (*1943)

Traurig haben wir die Nachricht erhalten, dass unser Zunftbruder im Juli in seinen USA-Ferien von uns gegangen ist. Paul trat im Jahre 1983 in die E. Zunft zu Gartnern ein.

Seiner Familien entbieten wir unser tiefstes Beileid.

Unsere Jubilare im 2016

Runde Geburtstage

Bucher-Walliser Beat	17.07.(70)	Lüthi-Keller Jürg	28.09.(60)
Miville-Seiler Carl	26.07.(95)	Refardt Matthias	02.10.(70)
Meyer Werner	24.08.(94)	Dill Olli	01.11.(50)
Bonetti Piero O.	30.08.(50)	Schwald-Agustoni Robert	22.12.(70)
König Markus	27.09.(50)		

Runde Zunftangehörigkeit

Rüedi Christian	(10)	Jamnicky-Henzi Thomas	(25)
Studer Reto	(10)	Lämmle-Fuchs Peter	(25)
Ammann Christian	(20)	Plüss-Ehrhard Werner	(25)
Schweizer Leonhard	(20)	Sager-Huber Kurt	(25)
Vogt-Cavoli Hans	(20)	Cairol-Meyer René	(30)
Gfrörer-Gantenbein Thomas	(25)	Paul-Müller Peter	(30)
Jamnicky Daniel	(25)	Sauter-Kneubühl Stefan	(30)



Preislisten

Gartnere-Zügs zem kaufe

Pin (solange Vorrat)	Fr.	10.-
Kupfergäbeli	Fr.	15.-
Zunftabzeichen	Fr.	50.-
Foulard	Fr.	75.-
Krawatte	Fr.	75.-
Zunftkarte	Fr.	5.-
im 4er-Set	Fr.	18.-
Zunftbuch	Fr.	38.-
Jahrbuch 2013, 2014	Fr.	15.-

Unsere Inseratenpreisliste

A 5 (letzte Umschlagseite)	Fr.	400.-
A 5 (letzte Seite)	Fr.	250.-
A 6 (halbe Seite)	Fr.	100.-

Jahresbuchung für Inserate -25%

Für Inserate wenden Sie sich bitte an unsere Redaktion.

Bezug via René Blatter, 079 406 74 63,
zeugherr@gartnernzunft.ch

Nicht käuflich zu erwerben sind das silberne und das goldene Gäbeli. Diese werden für 25 respektive 50 Jahre Zunftmitgliedschaft verliehen.



Impressum

Autoren: Urs Albisser (*au*), Pietro Buonfrate (*pb*), Stephan Gassmann (*sg*)

Fotos: Franz Otth, Pietro Buonfrate und unbekannte Fotografen

Druck: Speedy Print AG, Güterstrasse 88, 4053 Basel

Auflage: 250 Exemplare

Verteiler: Zunftschwestern und Zunftbrüder E.E. Zunft zu Gartnern sowie interessierte Kreise

Redaktion: Pietro Buonfrate, Statthalter E.E. Zunft zu Gartnern
redaktion@gartnernzunft.ch

Layout & Produktion:

Thierry Bosshart, Schreiber E.E. Zunft zu Gartnern
redaktion@gartnernzunft.ch

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: **15. November 2016**

Unsere Homepage wird laufend aktualisiert - www.gartnernzunft.ch

Gartnernzunft SMS-Dienst: **START ZUNFT** an 8400 senden; anschliessend **OK** an 8400 senden
(0.20 CHF/SMS) **STOP ZUNFT** an 8400 senden um Dienst zu stoppen

Spendenkonto: E.E. Zunft zu Gartnern Basel, IBAN CH24 0900 0000 4002 1599 1

Bitte bei allen Einzahlungen den Grund angeben (z. Bsp. Jahrbuch); ansonsten wird der Zahlungsbetrag als allgemeine Spende betrachtet.





VIVA Gartenbau AG
Severin Brenneisen
Heinz Gutjahr
Bündtenmattstrasse 59
4102 Binningen
Telefon: 061 302 99 02
www.viva-gartenbau.ch

